



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Das Freudenöl

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

UNSERE Freude ist unermesslich, wenn wir anfangen, Gottes Werk wahrhaft zu verstehen, wenn wir an Vertrauen gewinnen und auf den Herrn hoffen. Wie ein Psalm es sagt: „Nur in Ihm gibt es Freude!“ Was hätten wir auf Erden und in den Himmeln an Kostbarem, das uns mehr Freude und Trost verschaffen würde als der allmächtige Gott, denn Er spendet uns seinen Segen! Gottes Wege sind immer nächstenliebend, aber niemals egoistisch. Der Allerschöpfung, welcher der Allmächtige ist, der Gott der Himmel, welcher alles im Weltall in Bewegung setzt, kann niemals seinem Gesetz zuwiderhandeln.

Wie die Heilige Schrift es sagt, kann der Allerschöpfung nicht lügen noch sich täuschen, weil seine Gedanken mit seiner Gerechtigkeit und Liebe stets einiggehen. Daher gibt es bei Ihm niemals einen Zufall zu befürchten, alles ist wunderbar überwältigt, obwohl wir seine Handlungsweise nicht immer verstehen. Wenn wir uns indessen Mühe geben, sein prachtvolles Programm mit mehr Genauigkeit zu befolgen, erleichtern wir uns die Aufgabe beträchtlich.

Das Erwerben von neuen nächstenliebenden Empfindungen verschafft uns tiefe Aufwallungen von Freude und Wonne. Was für eine Freude verspüren wir, sobald wir weniger egoistisch werden! Um rasch vorwärtszukommen, hat man viel guten Willen daranzusetzen. Dies ist nicht oft der Fall unter uns. Wenn man träge und zu faul ist, um sich zu ändern, so sind die Fortschritte offenbar geringfügig. Dann ist es fast immer das Gleiche. Setzt man dagegen sein ganzes Herz daran und bemüht sich ehrlich, gibt Gott der Herr das Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Aber es genügt nicht, sich mit der Theorie zufriedenzugeben, sondern die göttlichen Unterweisungen sind in die Tat umzusetzen.

Beim Allerschöpfung findet man die Freude. Er ist die Quelle allen Trostes. Wenn wir dem Programm nachkommen, so wie es vor uns tritt und machen die Schritte zur rechten Zeit, fällt uns die Weihung leicht. Es ist sehr von Nutzen, fortwährend daran zu erinnern, wie rasch die Zeit dahingeht. Hätten wir schon jetzt das ewige Leben, würde die Zeit keine so große Rolle spielen. Nach zehn Jahren würden wir die Seite wenden, und es gäbe neue zehn Jahre vor uns. Nach hundert Jahren würde es noch das Gleiche sein und es ginge so unbegrenzt weiter. Gegenwärtig sind wir damit noch nicht so weit, und unvermeidlich kommt ein Augenblick, in welchem wir als Geweihte am Ende unserer Laufbahn sind, denn die Geweihten opfern ihr irdisches Leben, indem sie sich unserem lieben Erlöser anschließen.

Betreffs der heiligen Armee des Herrn, so wird sie auch an das Ende ihrer Möglichkeiten

gelangen, wenn sie das Nötige nicht zur rechten Zeit tut. Anstatt dem Leben zuzuschreiten, geht sie dem Grab entgegen. Daher ist es unerlässlich, dass man ein wahrer Praktiker wird. Man darf kein Theoretiker bleiben, wie dies bei den religiösen Leuten vorkommt und es auch bei uns der Fall sein könnte, falls wir nicht wachen. Die Erfahrungen der Kirche von Ephesus sollen zu unserem Herzen reden. Ephesus hatte am Anfang prächtige Anläufe, es war das Feuer der ersten Liebe. Geben wir Acht, dass das Nachlassen bei uns nicht der Fall sei, denn eine solche Verfassung kommt ganz von selbst.

Sobald wir im Geist des Wachens sind und den Beistand des Herrn verspüren, fällt uns das Tun der Schritte leicht. Äußerst verderblich aber ist es, wenn wir für uns selbst egoistisch Dinge anstreben, denn dann sind wir nicht in der guten Haltung, und im Augenblick der Erprobung werden wir bestimmt überwunden. Wenn man Eigeninteressen für sich selbst durchfechten will, ist das Herz nicht mehr frei, man regt sich auf und bald darauf verspürt man Niedergeschlagenheit.

Daher ist es unentbehrlich, aufrichtig und ehrlich zu sein in dem freimütigen Entschluss, den Wegen Gottes ohne Hintergedanken zu folgen. Der Herr rät uns: „Trachtet zuallererst nach Gottes Reich und nach seiner Gerechtigkeit, dann wird euch alles Übrige obendrauf gegeben.“ In unseren Zeiten ist diese Empfehlung besonders angebracht, denn wir sind an den Zeitpunkt gelangt, in welchem Gottes Reich eingeführt werden soll, besonders unter uns selbst. Falls wir dieses Reich auf Erden aufrichten wollen, sollen wir es ganz zuerst unter uns selbst zum Vorschein bringen. Wenn wir die Dinge angemessen prüfen, sind wir zur Erkenntnis genötigt, dass das Reich in der Glaubensfamilie noch nicht groß sichtbar ist, weil wir das göttliche Programm nicht genügend anschaulich und ausdrucksvoll leben.

Würden wir die Bedingungen gebührend erfüllen, käme es zu einem ganz anderen Ergebnis. Gottes Segen würde weit mächtiger auf uns ruhen und die Umänderung unserer Gesinnung wäre viel sichtbarer. Wir würden fähig sein, alle Fallstricke des Widersachers zu erkennen, und seine teuflischen Eingebungen könnten viel leichter überwunden werden. Wir könnten alle seine Ränke durchschauen und mit der Hilfe von Gottes Segen leicht vereiteln.

Der Verzicht ist in der Erprobung der nie versagende Hebel des Erfolgs. Wie wenig aber sind wir zuweilen eifrig im Verzicht. Wenn ich zuweilen mit einem Bruder oder einer Schwester in Fühlung komme, empfinde ich, dass sein oder ihr Herz unzufrieden ist. Womit ist man nicht zufrieden? Ganz gewiss mit dem Allerschöpfung, denn Er leitet die Ereignisse und lässt nur die

notwendigen Erprobungen herankommen. Wenn wir also nicht zufrieden sind, so sind wir es mit seiner Schule. Wir widerstehen dem Allerschöpfung, ohne uns dessen in den meisten Fällen bewusst zu werden.

Wenn man auf diese Weise sucht, die Dinge richtig einzureihen, kann man die Wahrheit erkennen und sich selbst messen. Es ist absolut nötig, wachsam zu sein, wenn wir überwinden wollen. Die Belastungen sind nicht bei allen die gleichen. Die einen haben die Schwierigkeiten in dieser Richtung und die anderen in jener Richtung. Die einen sind Meister darin, Verwirrung anzustiften und haben sich dies zuweilen so sehr angewöhnt, dass sie es nicht einmal merken. Andere haben wiederum Schwächen auf anderen Gebieten.

Indessen haben wir alle Gottes herrliches Programm vor uns, und wenn wir uns nun mit ganzem Herzen ihm anschließen, ganz gleich von welcher Art unsere Schwächen sind, können sie alle durch die Gnade des Herrn überwunden werden. Nach jedem Sieg ist große Freude unser Teil. Kommt es hingegen zu einer Niederlage, dann ist man traurig, es sei denn, dass man sich unverzüglich zusammenreißt, indem wir unseren teuren Erlöser unverzüglich um Ausgleich bitten. Er bringt uns dann hochherzig in Gottes Gnade wieder zurecht.

Stets kommt die Niederlage von einem Mangel an Glauben und Vertrauen her und auf jeden Fall an Verzicht. Alle diese Defizite bräuchten durchaus nicht zu sein. Wie könnte es uns an Glauben fehlen und warum sollten wir Befürchtungen haben, dieweil wir in den Händen des Allerschöpfung sind? Wenn es zu gewissen Schwierigkeiten kommt, so deswegen, um uns geistig zu stählen, uns zu befestigen und uns unerschütterlich zu machen. Es geschieht, um uns die Gelegenheit zu geben, den endgültigen Sieg davonzutragen und den Allerschöpfung zu verherrlichen.

Die Schwierigkeiten werden nicht immer andauern. Indessen soll man im Augenblick der Erprobung standhalten, auf den Allerschöpfung zählen und den Mut nicht verlieren. Wenn die Schwierigkeit eintritt, haben wir oft die Neigung zu sagen: was wird aus uns werden, wenn die Lage noch länger anhält? Lasst uns stets überzeugt sein, dass der Herr niemals für einen Jünger eine Lage zulassen wird, die für seine Entwicklung ungünstig wäre, oder sie nicht überwinden könnte. Wenn eine Erprobung einsetzt, so hat der Herr sie vorher erwogen und ist somit erträglich.

Gottes Wege sind bewunderungswürdig und vortrefflich. Als das Volk Israel einen treuen und dem Allerschöpfung anhänglichen Mann als Führer hatte, war ein großartiger Segen sein Teil. Am Ende von Davids Herrschaft erlebte das Volk

